

Endstation Bahnhof

Walberla-Besucher brauchten sehr gute Nerven

VON BIRGIT HERRNLEBEN (Text)
und ROLAND HUBER (Fotos)

Stell dir vor es ist Walberlafest und du kommst nicht hin: Weil die Bahn am Wochenende sowohl die Strecke von Bamberg bis Erlangen, als auch die Strecke in Richtung Ebermannstadt gesperrt hat, mussten Wanderer auf Ersatzbusse umsteigen. Dabei waren gute Nerven und noch bessere Augen nötig.

FORCHHEIM – Sonntag, kurz nach 10 Uhr am Bahnhof: Marc Sieber aus Erlangen wartet, wie so viele an diesem Morgen, alle mit einem einzigen Ziel: Aufs Walberla soll's gehen zum Fest auf dem fränkischen Tafelberg. Doch Marc Sieber hat sich gleich in der Früh, noch zu Hause, für die Alternative entschieden: Er wartet auf seinen Kumpel, der aus Höchststadt mit dem Auto kommt, um ihn abzuholen. Die Freundin sitzt am Steuer und shuttelt die beiden Männer nach Kirchhehrenbach. Mit dem Bus fahren? „Nein das ist viel zu umständlich“, so Sieber.

Für die umständliche Variante hat sich ein Ehepaar aus Unterföhring entschieden. Eine Stunde haben die beiden gebraucht, um über Fürth und Erlangen zum Forchheimer Bahnhof zu kommen. Doch wo ist der Anschlussbus? Zwar stehen zahlreiche Busse am Bahnhof bereit, doch wohin sie fahren, das bleibt ungewiss. „Ich hab Pause“, verkündet eine dampfende Kaffeetasche im Display des einen Busses, „Dienstfahrt, nicht einsteigen“, steht auf einem anderen

Bus. Endlich kommt ein riesiger Gelenkbus ums Eck, der Fahrer öffnet auf Klopfen hin die Tür. „Fahren Sie nach Kirchhehrenbach?“, will das Fürther Paar wissen. „Weißt nicht, wo liegt das?“, lautet die Antwort des Busfahrers schulterzuckend, der nach nochmaligem Nachfragen dann „Kersbach“ als nächste Haltestelle seines Busses angibt.

Sonderfahrplan mit 20 Seiten

„Warum steht da eigentlich keiner von der Bahn und hilft?“, regt sich ein älterer Herr auf, der mit seiner Frau in Richtung Fürth zum Gartenmarkt fahren will. Der Ex-Eisenbahner, der seinen Namen nicht in der Zeitung lesen will, hat versucht, sich vor Fahrttritt zu informieren. Schon vor Tagen, so erzählt er, habe er den 20-seitigen Sonderfahrplan zum Schienenersatzverkehr am Bahnhof geholt und ausgiebig studiert, im Internet hat er zusätzlich nach den Verbindungen geschaut und seine Tochter hat ihm die App aufs Handy installiert: Das ernüchternde Fazit: Alle drei Möglichkeiten bieten auch drei unterschiedliche Abfahrtszeiten an. Vielleicht hilft ein Blick auf den Busfahrplan, der aushängt? Doch auch das gestaltet sich schwierig, die Fahrpläne sind fast in Kniehöhe aufgehängt, die Ziffern so minimalistisch klein, dass sie kaum lesbar sind. „Kennt der sich eigentlich aus, der die Pläne macht?“, echauffert sich der Mann.

Jedes Jahr, so erzählt Sebastian Meyer, wandert er mit seinen Kommilitonen aus dem Studentenwohnheim aufs Walberla. Der Termin ist fest im



Dicht drängen sich die Wanderer, sie alle wollen in den Express-Bus zum Walberla.

WG-Kalender notiert. 25 Mann und Frau stark ist die Truppe, die in ihren Rucksäcken nicht nur Brotzeit, sondern auch Flüssignahrung in der Bügelflasche dabei hat. Über Hin- und Rückfahrt haben sich die Studen-

ten keine Gedanken gemacht, „wird schon irgendwie klappen“.

Dass es irgendwie klappt, darauf wollen sich die Clubfreunde aus Burk nicht verlassen. Dass sie Fußballfans sind, das zeigen sie alle uniformiert an

ihren schwarz-bedruckten Shirts. Nicht ab Kirchhehrenbach, wie fast alle, sondern ab Schlaifhausen wollen sie den Berg erklimmen. Dass dort kein Schienenersatz-Verkehr hält, stört die siebenköpfige Truppe wenig. Sie mieten sich am Bahnhof ein Großraum-Taxi, das koste schließlich genauso viel und bringe sie ohne Umwege ans Ziel.

„Wir wollen nach Pretzfeld, können Sie uns helfen?“, fragen drei Physik-Studenten in gebrochenem Deutsch. Die Fränkische Schweiz wollen sie sich anschauen bei dem tollen Ausflugswetter, warum aber am Bahnhof gar so viele Menschen unterwegs sind, das wissen sie nicht. Und vom Walberlafest, davon haben sie auch noch nie etwas gehört. Endlich kommt wieder ein Bus ums Eck der alten Post gebogen. „Expressbus“ steht auf dem weißen Blatt, das auf der Windschutzscheibe klebt. Wo der Express denn überall hält, das erfahren die drei Studenten nur auf Nachfrage beim Busfahrer, der selbst erst mal in seinen Fahrplan gucken muss. „Wiesenthaun und Kirchhehrenbach“, lautet die kurze Antwort. Und der Bus nach Pretzfeld? Der lässt auf sich warten.

Mehr zum Walberlafest auf Seite 41



Wer keine Lust auf Busfahren hat, der teilt sich ein Großraumtaxi (links). Hoch über den Gleisen in den Masten waren die Bahnarbeiter bei der Arbeit.



Führung durch Unterwelt der Stadt

Kindertag am 7. Mai: Viele Mitmachaktionen am Rathausplatz

FORCHHEIM – Die Tourist-Information und die Werbegemeinschaft der Stadt Forchheim laden am Samstag, 7. Mai, zum Kindertag auf dem Rathausplatz ein.

„Es ist ein buntes und kindergerechtes Programm geplant, mit Vorführungen und Mitmachaktionen“, so der Leiter der Tourist-Information, Nico Cieslar. Musikalisch umrahmt wird der Kindertag von der Musikschule Forchheim. Die Ritter-von-Traitteur-Mittelschule und die Ballett-Etage bieten Tanzvorführungen. Eine Akrobatik zeigen die DJK Kersbach und Eggolsheim. Höhepunkt des Programms sind die Rhythmusmetzger mit ihrer Kurzoper „Kapitän Käpt'n Kurt, Sir! resigniert“. Eine kostenlose Kinder-Unterweltführung und ein Fahrradparcours werden angeboten. Zudem können mitgebrachte Fahrräder vom ADFC codiert werden.

AUS DEM POLIZEIBERICHT

Wieder „Kräuter-Opfer“

FORCHHEIM – Einer Bürgerin sind drei junge Männer aufgefallen, die in der Birkenfelderstraße auf dem Boden lagen. Als die Beamten eintrafen, hatte sich eine Person entfernt. Ein 22-jähriger Nürnberger lag regungslos in seinem eigenen Erbrochenen, ein Jugendlicher torkelte umher. Vermutlich hatten die Männer Kräutermischungen konsumiert.

Kurzschluss ausgelöst

FORCHHEIM – Ein 36-jähriger Mann schüttete eine Flüssigkeit auf ein elektrisches Firmenschild in der Hauptstraße. Durch den dadurch ausgelösten Kurzschluss entstand an dem Schild ein Schaden in Höhe von etwa 500 Euro. Gegen den Täter wurde ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Kinder übernehmen am Rathausplatz das Kommando

Beim Tag der Jugend präsentierten sich mehr als 30 Vereine, Verbände und Organisationen in der Innenstadt

VON ALEXANDER HITSCHFEL

Über 30 Vereine, Verbände und Organisationen nutzten die Gelegenheit, sich am Tag der Jugend einer breiten Öffentlichkeit zu präsentieren. Der Kreisjugendring hatte geladen, diesmal aber wegen Platzmangels nicht auf den Paradeplatz, sondern am Rathausplatz, in Teilen der Fußgängerzone und rund um die Martinskirche.

FORCHHEIM – Damit hatte der Jugendkontaktbeamte der Polizeiinspektion Forchheim nicht gerechnet.

Der sechsjährige Max wollte es nämlich ganz genau wissen: „Kannst Du überhaupt schießen?“, will der Junge von dem Beamten wissen. „Das will ich aber sehen“, fordert er ihn zu einem Vergleichsschießen am Infrarotgewehrstand der Schützenjugend heraus. Der immer noch verdutzte Jugendkontaktbeamte nimmt die Herausforderung an und geht mit Max vom Infostand der Polizeiinspektion zum schräg gegenüberliegenden Stand der Schützenjugend. Beide griffen zum Infrarotgewehr und siehe da, der sechsjährige Max konnte beim

direkten Zielschießen sogar einen Erfolg gegen den Beamten für sich verbuchen. Natürlich hatte der Polizeibeamte absichtlich vorbeigeschossen, um dem Sechsjährigen ein Erfolgserlebnis zu ermöglichen.

„Fahndungsplakat“ für zu Hause

Am Stand der Polizeiinspektion Forchheim selbst konnten Kinder und Jugendliche sehen, wie die erkennungsdienstliche Behandlung auf einer Polizeidienststelle vor sich geht. Fotografiert wurden die Gesichter über eine Kamera via Datenleitung

auf ein „Fahndungsplakat“ übertragen, was die Kinder ausgedrückt mit nach Hause nehmen konnten.

Der zweijährige Alexander starrte fasziniert auf den kleinen Feuerwehrschauch den er in den Händen hielt und aus dem – über eine Kübelspritze – ein Wasserstrahl herauskam. Mit dieser Aktion konnte die Jugendfeuerwehr nicht nur bei Alexander, sondern auch bei seiner Mutter, die sich über die späteren Möglichkeiten einer Mitgliedschaft in der Feuerwehr informierte, punkten. Aber auch an den anderen Infoständen konnte man vieles selbst ausprobieren. So stellte die THW-Jugend ihr handwerkliches und technisches Geschick unter Beweis und zeigte in verschiedenen Schauübungen, was sie gemeinsam mit ihren Jugendleitern schon alles gelernt hatte.

Die achtjährige Nina zog es gemeinsam mit ihrem Vater zu einem ganz anderen Infostand, nämlich zu dem der Cheerleader der Bamberg Phantoms, die für eine Mitgliedschaft in der Cheerleader-Truppe werben wollten. „Papa darf ich da mal mitmachen?“, hakte Nina bei ihrem Vater nach. „Erstmal langsam, da gibt es garantiert noch viel mehr Angebote für Kinder und Jugendliche“, bremste der Vater die Euphorie seiner kleinen Tochter aus. Und tatsächlich, die gab es auch.

Aktionstag als Erfolgsmodell

„Schau mal an, was es in Forchheim so alles gibt, wovon man nichts weiß“, sagt er erstaunt, als er sich am Stand näher informiert, was ein „Amateur Radio Club“ macht. „Da wird ja gefunkt und man kann sich hier zum Funkamateure ausbilden lassen, was es nicht alles gibt“, legt er nach.

Carl Schell, Vorsitzender des Kreisjugendringes Forchheim, zeigte sich erfreut über die große Teilnehmeranzahl, sowohl von Seiten der teilnehmenden Vereine, Verbände und Organisationen, als auch über die gute Besucherfrequenz, das Konzept des Tages der Jugend halte er für ein Erfolgsmodell, so Schell.



Am Stand des Deutschen Amateur Radio Club (DARC) Forchheim am Rathausplatz durfte der Nachwuchs unter fachkundiger Anleitung versuchen zu löten.
Foto: Alexander Hitschfel